

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

27.11.1821 (Nr. 328)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 328.

Dienstag, den 27. Nov.

1821.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Portugal. — Preussen. —
Türkei. — Amerika.

Freie Stadt Frankfurt.

Privatbriefe aus Frankfurt von 18. Nov. in der neuesten allg. Zeit. enthalten Folgendes: Die Gerüchte, welche hier seit der Anwesenheit des Hrn. Fürsten von Metternich im Umlauf waren, erhalten durch Briefe aus Wien fortwährend Bestätigung. Diese lauten sämtlich auf unbezweifelte Beibehaltung des Friedenszustandes, und daher steigen die östreichischen Staatspapiere fast täglich. Handelsbriefe aus Petersburg knüpfen in dessen die fernere Erhaltung des Friedens an gewisse Bedingungen, denen sich zu fügen die Pforte wohl um so weniger sich weigern dürfte, da solche so billig erscheinen, daß entgegengesetzten Falls sie schwerlich auf die Unterstützung irgend einer christlichen Macht würde rechnen können. — Unter den Erscheinungen, welche die neuliche Anwesenheit des Hrn. Fürsten von Metternich hervorgebracht, gehört auch die der Frau v. Rothschild auf der Assemblée, welche am 7. d. beim königl. preuss. Bundesmagazins, Hrn. Grafen v. Goltz, statt fand. Man hatte bis dahin diese Dame weder in den hiesigen diplomatischen Zirkeln, noch in den Gesellschaften des christlichen Handelslandes gesehen. Es wurde bereits in einer frühern Nummer der allg. Zeitung gemeldet, daß die beiden H. Bürgermeister zu dem Mittagmahl, welches Hr. v. Rothschild am 8. d. dem Hrn. Fürsten von Metternich gab, zwar eingeladen worden, bei demselben aber nicht erschienen waren. Diese Ablehnung möchte bei uns, denen die innern Verhältnisse Frankfurts nicht genau bekannt sind, vielleicht Veranlassung zu Mißdeutungen geben. Wir machen also darauf aufmerksam, daß sich die freie Stadt Frankfurt mit ihrer jüdischen Einwohnerschaft dormalen in einen Rechtsstreit verwickelt befindet. Man hielt es daher für schicklich, daß die obersten Magistratspersonen Frankfurts die Einladung zu einem Gastmahl, von Seite eines der Hauptpersonen des gegnerischen Theils, nicht annahmen. — Hr. Temple, der in Abwesenheit des bevollmächtigten Ministers, Hrn. Lamb, als großbritannischer Gesandtschaftsträger bei der deutschen Bundesversammlung des glaubigt ist, war während des Aufenthalts des Hrn.

Fürsten von Metternich hier nicht gegenwärtig; er wohnte den großen Jagden bei, welche der Hr. Fürst von Löwenstein bei Heudach, seiner Residenz, veranstaltet hatte. — Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß Hr. Graf v. Buol-Schauenstein auf seinen hiesigen Posten, als kais. östreich. Präsidialgesandter, wieder zurückkehren wird, erwartet jedoch Sr. Erz. nicht vor der Mitte Dezembers.

Frankreich.

Paris, den 25. Nov. Ehe die Pairskammer, als Gerichtshof, in ihrer gestrigen Sitzung die Vertheidigung des angeklagten Maziau anhörte, wurden noch 5 von demselben vorgeschlagene Zeugen vernommen. Die Advokaten Odillon-Barot u. Verbillé begannen dann ihre Vertheidigungsreden, worauf, da das öffentl. Ministerium nichts darauf erwiederte, die Debatten für geschlossen erklärt wurden. Heute wird die Kammer in geheimem Komite' über das zu fallende Urtheil berathschlagen. — Die Deputirtenkammer hat gestern keine öffentliche Sitzung gehalten, und wird auch heute keine halten. Die zu Entwurfung einer Adresse an den König niedergesetzte Kommission war gestern von 1 bis 6 Uhr Abends versammelt.

Im heutigen Journal de Paris liest man: Hr. Abascal, spanischer Vizekonsul in Bayonne, war am 11. d. in Madrid angekommen; sogleich verbreitete sich das Gerücht, daß er Depeschen des spanischen Botschafters zu Paris überbrächte, welche den Tod einer hohen Person ankündigten. Einige Journale erwähnten dieses grundlosen Gerüchts, und der Regulateur, bekanntlich ein in französischer Sprache zu Madrid erscheinendes und in dem heftigsten Revolutionsstyl geschriebenes Journal, hatte die Unverschämtheit, dieser angeblichen Neuigkeit die gehässigsten und beleidigendsten Deklamationen gegen die königl. französischen Familie beizufügen. Nach Briefen aus Bayonne ist seitdem, auf die von unserm Botschafter geführte Beschwerde, dieses Journal verboten und der Verfasser arreirt worden.

Mit außerordentlicher Gelegenheit hat man hier Nach,

richten aus Madrid vom 14. Nov. erhalten, worin unter anderm gemeldet wird, daß ein Beschluß der Cortes alle in Spanien zirkulierenden franz. Münzsorten (nach Angabe des spanischen Finanzministers ungefähr 35 Mill. Franken betragend) vom 1. Jan. an außer Kurs gesetzt habe.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 89 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1600 Fr.

Großbritannien.

London, den 19. Nov. Heute wird in für gut unterrichtet sich ausübenden politischen Zirkeln versichert, daß durch die bevorstehenden Ministerialveränderungen, die nun ziemlich allgemein geglaubt wird, Marquis von Wellesley an die Spitze des Departement des Innern kommen, daß Graf von Westmoreland aus dem Kabinet treten und die Würde eines Lord Kammerers erhalten, daß Hr. Canning zum ersten Lord der Admiration, Lord Melville zum Gen. Gouverneur von Indien, Marquis von Buckingham zum Lord-Lieutenant von Irland werde ernannt werden u. s. w.

Heute stehen hier die 3prozentigen konsolidirten Fonds zu 78 $\frac{1}{2}$.

Portugal.

Lissabon, den 6. Nov. Die Cortes haben sich in ihren letzten Sitzungen vorzüglich mit den Artikeln 90 und 91 des Konstitutionsentwurfs, welche sich auf das königl. Veto beziehen, beschäftigt. Es ist entschieden worden, daß der König einem ihm vorgelegten Gesetze seine Sanktion binnen eines Monats zu geben oder zu verweigern habe; daß, wenn der König nach Verfluß dieser Zeit weder das eine noch das andere gethan habe, das Gesetz als faktisch sanktionirt anzusehen sey, und daß der Präsident der Cortes dessen Kundmachung durch das einschlagende Ministerium anzuordnen habe; daß endlich, wenn die Cortes mit einer Mehrheit von 3 der stimmenden Mitglieder ein Gesetz für dringlich erklärten, die Frist zur Sanktionirung oder Verwerfung desselben durch ein besonderes Dekret bestimmt werden würde.

Preussen.

Berlin, den 20. Nov. Unsere heutigen Zeitungen machen Folgendes bekannt: Die unterzeichnete Kommission hat die von der königlichen Kommission zur Revision des Staatsschulden-Rechnungswesens ihr überwiesenen 284,711 russischer Bons über 5,574,405 Rthlr. 17 Gr., in Gegenwart eines Mitgliedes der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden, heute im Münzgebäude verbrannt. Nach der Bekanntmachung vom 24. Sept. d. J. waren bis dahin in Staatspapieren vernichtet 126,203,271 Rthlr. 19 Gr.; es sind also nunmehr überhaupt verbrannt 131,777,677 Rthlr. 12 Gr. (Folgen die Unterschriften.)

Um den Garde-Landwehr-Bataillons die Erhaltung der Gleichförmigkeit in allen Theilen des Dienstes zu erleichtern, haben Se. Maj. die Errichtung eines Lehrs-Garde-Landwehr-Bataillons verfügt. Es wird 620 Köpfe stark, und mit Ausschluß der Offiziere alle 3 Jahre, vom 15. Apr. bis zu Ende der Herbstmanubres, aus der Gardelandwehr, deren jährliche Übung dann ausfällt, in Potsdam zusammengezogen.

Türkei.

Ein Schreiben aus Corfu v. 18. Okt., das man zu Triest erhalten, sagt unter anderm: „Bei der Einnahme von Tripolizza durch Sturm sind alle Türken, mit Ausnahme von 700 muhamedanischen Albanesern, welche sich nicht verteidigten, umgekommen. Das bisher vor Tripolizza gelegene Heer, an 13,000 Mann stark, zog gegen Patrasso. Hierauf wurde unterm 27. Sept. im Hauptquartier zu Tripolizza eine provisorische Zivilregierung für ganz Griechenland proklamirt. Außer dem Jähmus ist jetzt Junir Pascha Brioni mit den Ueberbleibseln seiner Besatzung in Athen blockirt. In dem Treffen bei den Thermopylen am 18. Sept., wo die Türken 6000 Mann stark waren, wurde von den drei türkischen Pascha's einer gefangen, der andere starb verwundet in Larissa, und der dritte flüchtete sich mit Mühe, von Wenigen begleitet, in das Hauptquartier von Janina. Es wurden 1500 Türken getödtet, die übrigen gefangen. In Epirus stellten sich die wackern Sultoten am 7. Okt. zwischen Janina und Arta auf, und nahmen die von Ali Pascha besetzten Cinque Pozzi mit Sturm weg, wodurch sie die Kommunikation zwischen jenen beiden Städten unterbrachen. Auch bemächtigten sie sich des Schlosses Glycy, so daß sich ganz Nieder-Epirus, vom Flusse Salama bis Aranto, in der Gewalt der Hellenen befindet. Nur die Festungen Prevesa, Arta, Patrasso, Modone und Corone sind noch von den Türken besetzt; aber die Garnisonen sind so ausgehnagert, daß sie sich schwerlich mehr lange werden halten können u.

Franzöf. Blätter erzählen nach Berichten aus Marseille: Die türkischen Behörden zu Thessalonich sandten Abgeordnete nach der Halbinsel Cassandra, um den dortigen Griechen die großherrliche Amnestie zu verkünden, und sie zur Niederlegung der Waffen aufzufordern. Der Großherr verspricht ihnen allgemeine Verzeihung, und alle früheren Vorrechte zurück. Da sie sich nun nicht erinnern können, in einem andern Verhältnisse, als dem der Sklaverei, gestanden zu haben, so antworteten sie den Abgesandten, was folgt: „Gehet, und saget dem Pascha von Thessalonich, wir hätten erst Forderungen zu machen, ehe wir seine Friedensvorschlüge anhörten; wir hätten ihm, ehe wir seinem Worte trauten, und ihn nicht mehr als unsern Feind ansähen, zu sagen: Pascha! gedenke unserer Frauen, unserer Schwestern, die du uns aus den Armen gerissen, die du nach Asien als Sklavinnen verkauft, die du öffentlich haß schänden lassen, um Rache an uns zu nehmen, und die wir nach solcher schreulichen Behandlung nicht mehr für unsre

Achten Gattinnen würden erkennen können, wenn du sie auch uns zurückgäbest. Dieses tödtlichen Schimpfes an uns gedenke und frage dich selbst, ob ein Ersatz in deiner Macht, in deinem großen Vermögen stehe; denn wo willst du eine Antwort finden? Fändest du eine, so fragen wir erst weiter: Wo sind unsere Kinder, die du uns entrissest, daß sie deinen schandbaren Leidenschaften dienen, und die du in deinem Lügenglauben hast unterrichten lassen, damit das heiligste Band der Natur für uns der bittere Quell unserer gegenwärtigen Schmerzen und unseres Entsetzens vor der Zukunft werde? Willst du Frieden mit uns, so überliesere uns deine Waffen; denn wir kennen deine treulose Seele und können keinen Vertrag mit dir eingehen, so lange du die Mittel, jeden zu brechen, in Händen hast. Willst du Frieden, so gib uns Thessalonich zur Wohnung, zum Ersatz der 75 Dörfer, die du abgebrannt hast; laß den Ali-Pascha aus der Festung von Janina, worin du ihn eingeschlossen hältst, heraus, denn er ist jetzt unser Freund und uns verbündet. Willst du den Frieden mit uns, so erwecke von den Todten, vermogst du es, den Christos, den Ballanos und den Menepes, diese friedlichen Stadtbeamten von Thessalonich, die du unmenschlich gemordet hast. Und dennoch, wenn du dieses alles könntest, müßten wir verlangen, daß alle festen Stellungen Thessalonichs den Griechen eingeräumt würden; denn so wenig es den Bienen ziemen würde, einen Fuchs zum Könige zu nehmen, so wenig ziemt es den Griechen, einen Türken zum Herrn zu haben."

A m e r i k a.

Die preuß. Staatszeitung vom 20. Nov. enthält, unter der Rubrik Mexiko, Folgendes: Die für ganz Europa wichtige Begebenheit der Umwandlung Neu-Spaniens (Mexiko) in ein unabhängiges Kaiser-Reich kann insbesondere auch für Deutschlands Industrie von der höchsten Wichtigkeit werden, wenn dafür gesorgt wird, daß die Erzeugnisse des deutschen Kunstfleißes hier eben so schnell und in allen ihren Verzweigungen zu Markte gebracht werden, als es ohne Zweifel mit den Fabrikatengütern Englands und Frankreichs der Fall seyn wird. Dieses wird hoffentlich ohne Zeitverlust durch die rheinisch-westindische Kompagnie (zu Elberfeld, deren Statuten der König von Preussen unterm 7. Nov. bestätigt hat) geschehen, von deren Errichtung die hiesigen Großhändler mit aufmerkssamer Theilnahme in den europäischen öffentlichen Blättern gelesen. Die deutschen Linnen sind auf dem Markte von Mexiko nicht fremd, indem sie ihren Weg dahin bis jetzt über Havanna gefunden haben; allein noch sehr viele andere Artikel, welche Deutschland liefert, sind von unserm überschwenglich reichen und luxuriösen Lande eigentlich so gut, als völlig noch ausgeschlossen, weil sie nur in kleinen Partien eingeschmuggelt werden konnten, wozu die nah gelegene Insel Jamaica, mit ihren natürlich bloß brittischen Waarendepots, am geeignetsten war. Nunmehr aber, wo wir sind es überzeugt, eine freie Waareneinfuhr bei mä-

ßigen Böllen in unsere Häfen statt finden, wo man keinen Unterschied des Nationalursprunges derselben machen wird, treten die deutschen Fabrikate mit den englischen in Konkurrenz, und daß sie alsdann nichts zu fürchten haben, beweisen die auch hier bekannt gewordenen Resultate der vorzüglichsten deutschen Messen (Frankfurt am Main und Leipzig), auf welchen, den in französischen Blättern und englischen Handelsberichten enthaltenen Nachrichten gemäß, die meisten deutschen Baumwollwaaren den englischen vorgezogen wurden. Von zwei Weltmeeren bespült, mit Akapulko, dem schönsten Hafen der Welt, auf der einen, und Vera-Cruz, einem nicht minder guten Hafen, auf der andern Seite, muß sich das freie Mexiko nothwendig zum größten Handelsstaat der Welt erheben, indem hier der natürliche Austausch der Schätze beider Indien und Europa's statt finden wird. Die Kürze der Reise von Akapulko nach Ostindien, würde, bei einem freien Verkehr mit allen Nationen der Welt, den Handel mit China und dem ostindischen Archipelagus für Mexiko erschaffen, wenn es ihn nicht schon durch die jährliche Hin- und Herfahrt der reichen Manillassotte besäße. Das sprüchwörtlich reiche Peru (Lima), dessen immediate Freiverdung jetzt weniger als je zu bezweifeln ist, wird seine Schätze lieber über den ihm so nahe gelegenen Hafen von Akapulko dahin führen, und sie dort gegen europäische Produkte vertauschen, als die unendlich viel weitere Seereise nach Europa wagen, oder den langen und gefährlichen Landtransport nach Buenos Ayres einschlagen. Eben so werden die Europäer die kürzere Seereise nach Vera-Cruz jener um die Spitze von Kap Horn herum, oder durch die Magelan-Strasse vorziehen, und somit werden alle Theile unser Mexiko Vorzugsweise zur Hauptniederlage ihres Handels machen, und zwar um so mehr, als es ihnen ausserdem, in sich selbst, solche ungeheure Hülfquellen eines vortheilhaften Verkehrs darbietet. Ein durch seine geographische Lage höchst begünstigtes Land von 7 bis 8 Millionen Bewohnern, mit allen Schätzen der Natur, von dem edelsten Metall bis zur geringsten Kornart, reich begabt; welches Feld bietet dies nicht einem Lande, das wie Deutschland auf einer hohen Stufe des Kunstfleißes steht, und dem es weder an Kräften, noch an Ausdauer und Beharrlichkeit mangelt! Alles kommt indessen darauf an, daß die Deutschen schnell und auf die rechte Weise hier auftreten, und sich durch andere Nationen nicht überflügeln lassen; denn mehr, als man vielleicht glaubt, hängt davon ab, daß unser hiesiger Großhändler sich früh überzeuge, diesen oder jenen Artikel auch aus Deutschland, und nicht, wie es bisher immer hieß, ausschließlich von England beziehen zu können; eine Behauptung, die man hier den Engländern auf's Wort glaubte, und am Ende auch wohl glauben mußte, weil der deutsche Fabrikant und Kaufmann sich nie bemühte, das Gegentheil praktisch und faktisch darzuthun.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
26. { Mrg. 7:1	27 Zoll 9,9 Linien	6,6 Grad über 0	66 Grad	SW.	zieml. heiter
{ Mitt. 2:1	27 Zoll 8,3 Linien	9,1 Grad über 0	60 Grad	SW.	heiter
{ N. 11:1	27 Zoll 8,3 Linien	4,6 Grad über 0	63 Grad	SW.	heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 29. Nov. (wegen Krankheit der Mad. Neumann, statt des angezeigten Trauerspiels, das Bild): Der Machtspruch, Trauerspiel in 5 Akten, von Biegler.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 30. d. M., ist gesellschaftlicher Abendverein in dem Museum.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1821.

Die Kommission des Museums.

Heidelberg. [Freiwillige Liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung.] Montag, den 3. Dezember l. J., früh 10 Uhr, wird das der Handelsmann Friedrich Weinkauff Wittve dahier zugehörige, an der Hauptstraße, der heiligen Geistkirche gegenüber, liegende Wohnhaus, vor dem Großherzoglichen Stadttamtsrevisorat dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und wenn ein annehmbares Gebot abgegeben wird, jedoch unter Genehmigungsvorbehalt dem Meist- und Bestbietenden sogleich endlich zugeschlagen. Diese Liegenschaft besteht in einem wohl eingerichteten und gut unterhaltenen dreistöckigen Wohn- und Hintergebäude, 3 gemöblten Kellern, und geräumigem, bequem eingerichteten Handlungsladen. Seine Lage gewährt nicht nur für das Handlungsgeschäft große Vorzüge, sie ist auch für manches andere bürgerliche Gewerbe besonders empfehlend.

Dienstag, den 4. desselben Monats, Nachmittags 2 Uhr anfangend, sodann Donnerstag, den 6., und die folgenden Tage, werden in vorgenannter Behausung die der Weinkauff Wittve zugehörige Fahrnißgegenstände, als Handlungswaaren, bestehend in Chaisen-, Wagen- und Jagdreisessen, Circulierschalen, Matten-, Tisch- und runden Oefen, Kunstheerden, mit Häfen und Deckeln, Heerdeplatten, gegossenen Back- und Schmalzpfannen, Gänshäfen, Wasser- und Fußhäfen, eisernen Wasch- und Seifensiederfesseln, geschlagenen Küchenschalen, Schiebergestellen, an Vier- und Brandweinfessel, Mühlköpfe, Dreiangel und Stößelringen, Schraubstöcke, Ketten, Steinfägeln, Radschrauben, Wagenachsen mit Büchsen, Ringeisen und Nrenblechen, Flugseggen, vierkantigem Eisen, Strohmessern, Schuppen, Spaten, Stahl, Schöpf- und Schaumlöffeln, in allen Gattungen Schlössern, Band, messingenen Pferdeschreiben, Ringen und Schnallen, Seilen, Raspein, Bettlädenbeschlägen, Kunstschloßringen, emailirtem eisernem Gucklochgeschloß, Kaffeemühlen, allen Gattungen Schrauben, schwarzen und verzinneten Nägeln, messingenen Einsatzgewicht, Messern und Gabeln, Waffeleisen, Drath, Schreinerhämmern, Stemm- und Hobeisen, schwarzem und blankem Messing, Schlittschuhen, Abzug- und Wezfeinen, verschiedenen Gattungen Bohrer, Siegelhäfen, Küchenschalen, Kandelblei, altem Blei, Ofenröhren, einer Partie altem Eisen, großen und kleinen Gewichten, einer gro-

ßen Waage, zwei großen messingenen Waagen und einer kupfernen Messerwaage, messingenen Wandschrauben, messingenen Schraubenringen, Stricknadeln, Fischangeln, mehreren Gattungen Sägen, Rauchtabak, Stangen Schwefel, Fäßebrand, Feuerschwamm, Bleiweiß und sonstigen Farbwaaren, Colifonium, 4 Stücken Heer zu Sechspresen mit Leder, ungefähr 10 Zentner ewigem Kleesaamen, Stärke, Schweizerkäse, Rum, Candis, irdenen Tabakspfeifen, Schifferaseln, Bad- und Pferdeschwämmen, Eiborien, Feuer- und Flintensteinen, Schlittenrollen, Hauslocken, Gewürz und übrigem Spezereiwaaren-Vorrath; sodann Bettung, keinen Geruch, Schreinerwerk, Tapezerei, Zinn, Kupfer, Küchen- und verschiedene andere Hausgeräthschaften, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Heidelberg, den 19. Nov. 1821.

Großherzogliches Stadttamtsrevisorat.
Weber.

Karlsruhe. [Anzeige.] In meinem am ehemaligen Mühlburger Chor etablirten Spezereiladen habe ich noch folgende Artikel beigelegt, und begeben solche in billigmöglichen Preisen: Ein ausgefuchtes Sortiment von Rauchtabak: acht Hamburger Louisiana von Friedrich Julius, Portweinerer und Siegeltabak, div. Suiçens, Portorico's, Maryland's, Verinas, Stadt Frankfurt und Leoben, acht Havana-Sigaren und Virgine; ordinäre Sorten Tabak bis zu 2 fr. 14 Pf. Eben so viele Sorten Schnupftabak.

Rothen und weißen feinsten Burgunderessig, desgleichen Tafelessig in Flaschen, feine Senfe in Töpfchen und nach beliebigem Gewicht, Capern, Sardellen, vollständige Vollhöringe, div. das Stück zu 3 — 5 fr. Tafelmandeln a la Princesse und große Pastizmandeln, Bignolipflanzien und Morcheln. Feinsten Rum de Jamaica, Cognac, Eau de Vie de Languedoc in Boucillen und Waaswies, Malaga und Prismaforte Eau d'Orient, Arak de Baratarie, Copocotade, div. Thee's; auch viele Farbwaaren. Spiritus vini, Terpentin ic. Wachslichter, 4r, 5r, 6r und 8r, Carosentlicher und best geläutertes Lampenöl; Kölnisch Wasser zu 36, 42 und 48 fl.

Zugleich habe ich auch einige Sorten gut gekatene Hambacher, Heusbacher, Carlshheimer und Dossendimer 18iger und Sulzbacher 1820er Weine um sehr billige Preise und Bedingungen in Kommission zu verkaufen.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1821.

Gustav Pfeiffer.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete wird die ihm gnädigst beviligte Restauration mit Wohnwirtschaft Dienstags, den 27. d., in seinem Hause Nr. 86 in der langen Straße, neben dem Museum, eröffnen und macht, indem er sich bestens empfiehlt, hieron die geeigneten Anzeige.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1821.

Schneider,
gewesener Wirth im Museum.